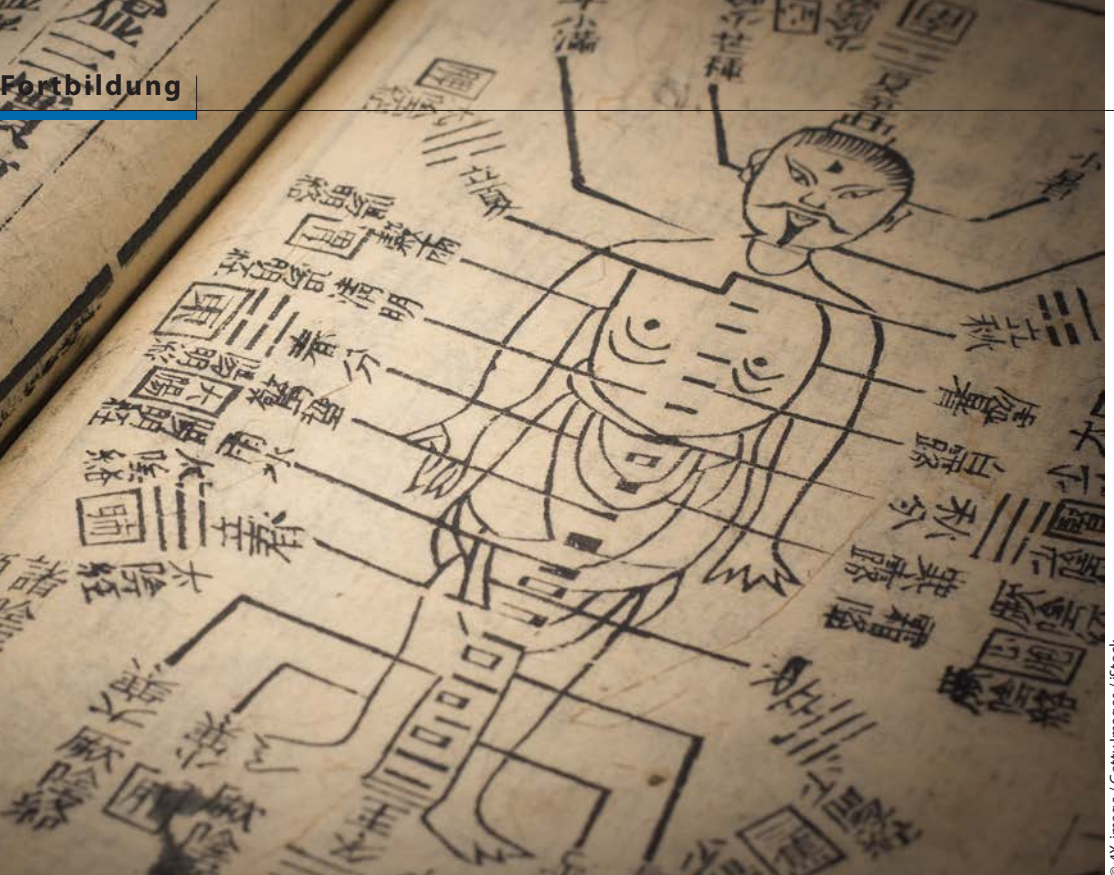


Die heutige traditionelle chinesische Medizin basiert auf über 2000 Jahre altem Wissen – das älteste Werk wird auf das Jahr 200 v. Chr. datiert.



© 4X-image / Getty Images / iStock

Akupunktur, Arzneimittel und Diätetik

## Die Behandlung von Urtikaria in der traditionellen chinesischen Medizin

Michael Wullinger

Neben den schulmedizinischen Behandlungsmöglichkeiten gibt es für Nesselsucht auch Therapieansätze aus der traditionellen chinesischen Medizin. Gerade bei chronischer Urtikaria bietet die chinesische Differenzialdiagnose für viele Patienten eine echte Alternative zur symptomatischen Therapie mit Antihistamika und Kortikosteroiden.

**U**nter dem Begriff Urtikaria wird eine heterogene Gruppe von Nesselsuchterkrankungen zusammengefasst. Letztlich führen sie alle zu einer Mastzelldegranulation, die erhabene, rote und juckende Quaddeln hervorruft. Man unterscheidet eine akute Urtikaria (Dauer < 6 Wochen) von einer chronischen Urtikaria. In 70 % der Fälle bleibt die Ursache jedoch ungeklärt. Die schulmedizinische Therapie ist daher rein symptomatisch, in der Regel mit oraler Gabe von Antihistaminika und/oder

Kortikosteroiden. Die fehlende kausale Behandlung, Nebenwirkungen oder unzureichende Wirksamkeit der medikamentösen Therapie bringen Patienten dazu, nach alternativen Behandlungsmöglichkeiten zu suchen.

### Sichtweise der chinesischen Medizin

Erste Beschreibungen der Nesselsucht finden sich bereits im ältesten Werk der chinesischen Medizin, dem Inneren Klassiker des gelben Fürsten um 200 vor

Christus. Heutzutage wird die Urtikaria häufig als „Wind-Ausschlag-Klumpen“ bezeichnet. Dies bringt zum Ausdruck, dass die „Nesselsucht“, ähnlich dem Heuschnupfen, als eine „Windschädigung“ angesehen wird. „Wind“ (ventus, *feng*) ist der häufigste von außen auf den Menschen treffende krankheitsauslösende Faktor in der chinesischen Medizin.

Typische Merkmale für eine „Windschädigung“ sind das plötzliche Auftreten und Verschwinden der Quaddeln, die stark wechselnden Lokalisationen, der heftige Juckreiz und die Beteiligung des Kopfes. Allgemein kann man sagen, dass „Windschädigungen“ auch den oberflächlichen und flüchtigen Charakter einer Erkrankung beschreiben. Dies gilt für alle Formen der Urtikaria.

Bei den chronischen Formen geht die chinesische Medizin davon aus, dass der

Krankheitsprozess in die Tiefe des Körpers eingedrungen ist. Die tiefste Ebene, in die Krankheitsprozesse vordringen können, ist die „Xue“-Ebene. Der Bereich des „Xue“, annähernd dem Blut entsprechend, muss bei chronischen Formen der Urtikaria unbedingt mitbehandelt werden. Dabei ist insbesondere darauf zu achten, dass Stagnationen im Fluss des „Xue“ beseitigt werden und eine harmonische „Xue“-Bewegung erreicht wird. So kann das „Xue“ zum Beispiel mit geeigneten Arzneimitteln gekühlt oder auch bewegt werden. In der Tat haben sowohl das zelluläre als auch das humorale Immunsystem viel mit dem Blut zu tun.

### Chinesische Differenzialdiagnose

Differenzialdiagnostisch werden in der chinesischen Medizin für die akute Urtikaria sowie für die chronische Urtikaria jeweils drei Krankheitsmuster [1] unterschieden: Bei akuter Urtikaria tritt „Wind“ in Kombination mit Hitze (*calor*, *re*), Kälte (*algor*, *han*) oder Feuchtigkeit (*humor*, *shi*) auf (siehe **Tab. 1**). Die häufigste Form einer akuten Urtikaria ist Wind-Hitze (*calor venti*), die zum Beispiel im Rahmen eines akuten Infektes mit Halsschmerzen, Nasennebenhöhlenentzündung, Fieber und Entzündungszeichen sowie der Einnahme von Antibiotika oder Schmerzmitteln einhergeht.

Wind-Kälte (*algor venti*) wird vor allem mit einer Kälteurtikaria in Zusammenhang gebracht. Wind-Feuchtigkeit (*humor venti*) ist häufig im Rahmen von Nahrungsmittelallergien oder Pseudoallergien, also Unverträglichkeitsreaktionen zu beobachten, welche mit Völlegefühl, Bauchschmerzen oder Durchfall einhergehen. Hitze des „Xue“ und „Wind“ (*calor xue + ventus*) als Beispiel für eine chronische Urtikaria ist oft mit innerer Unruhe, Stress und Schlafstörungen assoziiert. Dabei ist in vielen Fällen eine Verschlechterung durch Wärme oder Hitze und eine Besserung durch Kälte zu beobachten. Bei Stase des „Xue“ und „Wind“ zeigt sich oftmals eine rot-bläuliche Färbung der Quaddeln, die oft auch schmerzhaft sind und sich durch Druck verstärken.

Im Gegensatz zur Schulmedizin werden alle Formen der Urtikaria unter-

**Tab. 1: Differenzialdiagnostische Krankheitsmuster für Urtikaria in der traditionellen chinesischen Medizin**

akute Urtikaria	Wind-Hitze ( <i>calor venti</i> , <i>feng re</i> )
	Wind-Kälte ( <i>algor venti</i> , <i>feng han</i> )
	Wind-Feuchtigkeit ( <i>humor venti</i> , <i>feng shi</i> )
chronische Urtikaria	Hitze des Xue + Wind ( <i>calor xue + ventus</i> )
	Xue-Mangel + Wind ( <i>depletio xue + ventus</i> )
	Stase des Xue + Wind ( <i>xue-stase + ventus</i> )

**Tab. 2: Akupunkturpunkte zur Ausleitung von „Windschädigungen“**

Gb 20	F20	„Teich des Windes“	zerstreut Wind, kühlt Hitze
Bl 12	V12	„Pforte der Winde“	leitet Wind aus, kühlt Hitze
Du 16	Rg16	„Versammlungshalle des Windes“	zerstreut Wind
Gb 31	F31	„Marktplatz der Winde“	zerstreut Wind

schiedlich behandelt. Wegweisend für die Zuordnung zu einer der chinesischen Differenzialdiagnosen sind die Anamnese, das Gesamtbild des Patienten, begleitende Symptome und die spezifischen Befunde der chinesischen Puls- und Zungendiagnose.

### Akupunktur

Die Akupunktur wird in der chinesischen Medizin als die äußere Behandlungsmethode bezeichnet. Sie eignet sich besonders gut, um Erkrankungen zu

behandeln, die sich an der „Oberfläche“ des Menschen abspielen. Zur „Oberfläche“ zählen vor allem die Haut und die Schleimhäute des Menschen. Aus diesem Grund können zum Beispiel grippale Infekte oder Allergien in vielen Fällen gut mit Akupunktur behandelt und ausgeleitet werden.

Da der wichtigste krankheitsauslösende Faktor bei der Urtikaria „Wind“ (*ventus*, *feng*) ist, geht es in der Behandlung vor allem darum, „Wind“ aus der „Oberfläche“ auszuleiten.



**Abb. 1:** In der traditionellen chinesischen Medizin wird Urtikaria als eine „Windschädigung“ angesehen. Sie wird häufig als „Wind-Ausschlag-Klumpen“ bezeichnet.



Abb. 2: Oft wird Akupunktur in Kombination mit chinesischen Arzneimitteln eingesetzt.

Eine Reihe von Akupunkturpunkten zeichnet sich dadurch aus, dass sie sich besonders eignen, „Windschädigungen“ auszuleiten. Dies lässt sich bereits an ihrem Namen erkennen (siehe **Tab. 2**). Sehr häufig werden auch die Punkte Di 4 (IC4) „Vereinte Täler“ und Di 11 (IC11) „Gekrümmter Teich“ akupunktiert, um „Wind“ oder „Wind-Hitze“ auszuleiten. Um das „Xue“ (Blut) in einen harmonischen Fluss zu bringen und zu kühlen, werden gerne die Punkte Mi 10 (L10) „Meer des Xue“, Mi 6 (L6) „Vereinigung der drei Yin“ und BL 40 (V40) „Die Mitte des Staugewässers“ behandelt. Bei allen Formen einer chronischen Urtikaria hat es sich bewährt, diese Punkte ebenfalls zu behandeln.

Die Akupunktur sollte ein bis dreimal pro Woche durchgeführt werden. Dabei gilt als Erfahrungswert: Je häufiger die Schübe, desto häufiger die Akupunktur. Insgesamt sollten, abhängig vom Krankheitsverlauf, etwa zehn bis zwanzig Akupunkturbehandlungen durchgeführt werden.

In einigen Studien konnte eine spezifische, juckreizberuhigende Wirkung von bestimmten Akupunkturpunkten nachgewiesen werden. Florian Pfab von der TU München konnte in zwei Studien 2005 und 2010 [2, 3] eine präventive Wirkung auf Histamin-induzierten Juckreiz und Quaddelbildung für die Punkte Di 11 (IC 11) „Gekrümmter Teich“ und Mi 10 (L10) „Meer des Xue“

nachweisen. Bereits 2001 wurde eine hochsignifikante Reduktion von Juckreiz durch die Punkte Di 11 (IC11) „Gekrümmter Teich“, Di 4 (IC 4) „Vereinte Täler“, Mi 10 (L 10) „Meer des Xue“, und Mi 6 (L6) „Die Verbindung der drei Yin“ beschrieben [4]. Nach meiner eigenen Beobachtung ist der Stellenwert der Akupunktur speziell bei der Urtikaria besonders hoch einzuschätzen.

### Chinesische Arzneimittel

Oft wird Akupunktur auch in Kombination mit chinesischen Arzneimitteln eingesetzt: Im Allgemeinen gilt die Behandlung von Hautkrankheiten in der chinesischen Medizin als eine Domäne der Arzneimitteltherapie. Die Behandlung mit chinesischen Arzneimitteln ist in China die wichtigste Behandlungsmethode. Sie zählt mit der Diätetik zur inneren Therapie. Chinesische Arzneimittel sind etwa zu 90 % pflanzlichen, selten mineralischen oder tierischen Ursprungs. Die Heilpflanzen werden als teeähnliche Zubereitung (Dekokt) eingenommen. Die Rezepturen werden individuell zusammengestellt und bestehen oft aus zehn Einzelmitteln.

Einige Heilpflanzen werden zur Behandlung von Urtikaria besonders häufig eingesetzt. Dabei handelt es sich wieder um Mittel, die „Windschädigungen“ ausleiten können. [5] Das Teichlin-senkraut (*Spirodelae herba*) aus der Gruppe der die „Oberfläche“ öffnenden

Arzneimittel beruhigt Juckreiz und beseitigt Hautausschläge. Es zeichnet sich auch dadurch aus, dass es oberflächliche Ödeme und Schwellungen zerteilt.

Die Ledebouriellawurzel (*Saposhnikoviae radix*) und das Katzenminzkraut (*Schizonepeta herba*) werden häufig als Kombination verordnet. Der chinesische Name der Ledebouriellawurzel „fang feng“ bedeutet „Schutzschild gegen den Wind“ und weist auf die „Wind“-zerstreuende Wirkung hin, welche beiden Mittel zu eigen ist. Sie werden auch zur Beruhigung von Juckreiz beim atopischen Ekzem verwendet. Zu den wenigen tierischen Mitteln, die auch in Europa verordnet werden, gehören die abgeworfenen Hüllen der Zikaden (*Cicadae periostracum*). Die Zikadenpanzer gelten als wirksames Mittel in besonders hartnäckigen Fällen von Juckreiz, Ekzemen und Urtikaria. Moderne Forschungsergebnisse erklären ihre Wirkung mit einer Blockierung von Histaminrezeptoren.

Wenn „Windschädigungen“ vom Organismus nicht frühzeitig wieder beseitigt werden, besteht die Gefahr, dass sie in die tiefere Ebene des „Xue“ eindringen. Die große Dynamik von „Wind“ führt hier einerseits zu „Hitze“ und andererseits zu Störungen, Irritationen und Stauungsphänomenen im Fluss des „Xue“. Zur Behandlung werden häufig zwei Pfingstrosengewächse (*Paeoniae rubrae radix*) und die Rinde der Strauchpfingstrose (*Moutan cortex*) verwendet. Beide führen zu einer Kühlung und harmonischen Bewegung des „Xue“. Ihre Bitterstoffe haben zusätzlich eine entgiftende und beruhigende Wirkung.

### Fallbeispiel 1

Eine 30-jährige Patientin litt seit einem halben Jahr unter einer schweren Nesselsucht mit täglich neuen, stark juckenden Quaddeln. Dabei waren immer wieder Angioödeme aufgetreten. Die schulmedizinische Behandlung erfolgte mit Antihistaminika und, bei starken Schüben, mit Steroiden, führte jedoch nicht zum Abklingen der Urtikaria. Die Patientin berichtete, dass sie auf Wärme, Druck, Rotwein und weißes Weizenmehl reagieren würde. Teilweise habe sie während Schüben auch Fieber

sowie Schmerzen an der Kopfhaut gehabt. Aus der Vorgeschichte ist eine Neurodermitis vom zwölften bis zum 21. Lebensjahr zu erwähnen.

### Diagnose

Die chinesische Diagnose lautet Hitze des „Xue“ (calor xue) mit „Wind“ (ventus).

### Therapie

Das Ziel der Behandlung bestand darin, Hitze des „Xue“ (calor xue, *xue re*) zu kühlen und „Wind“ (ventus, *feng*) zu zerstreuen. Hierfür wurde ihr folgende Rezeptur verordnet, die sie dreimal täglich einnehmen sollte: *Rehmanniae radix (sheng di)* 15 g, *Paeoniae rubrae radix (chi shao)* 5 g, *Moutan cortex (mudanpi)* 9 g, *Tribuli fructus (bai ji li)* 9 g, *Saposhnikoviae radix (fang feng)* 6 g, *Schizonepetae herba (jing jie)* 5 g. Außerdem wurden einmal wöchentlich folgenden Punkte akupunktiert: Di 4 (IC4) „Vereinte Täler“, Di 11 (IC11) „Gekrümmter Teich“, Gb 20 (F20) „Teich des Windes“, 3E5 (T5) „Äußeres Paßtor, Mi 10 (L10) „Meer des Xue“, BL 40 (V40) „Die Mitte des Staugewässers“ und Le 3 (H3) „Die mächtige große Straße“.

### Verlauf

Es wurden zwölf Behandlungen in wöchentlichen Abständen durchgeführt. Nach drei Wochen kam es nochmals zu einem akuten Schub. Danach traten nur noch vereinzelt kleine Quaddeln auf und die Patientin war tagelang beschwerdefrei, sodass sie auf die Einnahme der Antihistaminika verzichtete. Auf Wunsch der Patientin wurde die Behandlung nach drei Monaten beendet, weil sie nahezu symptomfrei war. Einen Monat später berichtete sie, dass sich ihre Haut auch ohne jegliche Behandlung beruhigt hatte.

### Fallbeispiel 2

Eine 68-jährige Patientin wurde dreieinhalb Monate nachdem bei ihr erstmals eine Urtikaria aufgetreten war, vorstellig. Die Quaddeln (mehr als 200 täglich), die oft livide verfärbt waren, traten am ganzen Körper auf. Schlimmer als der Juckreiz waren Schmerzen, die mit der Nesselsucht einhergingen und vor allem im Bereich der Brust und Beine auftra-

ten und auch den Schlaf störten. Die Patientin war bei einem niedergelassenen Hautarzt und einer dermatologischen Universitätsklinik in Behandlung. Dort wurden ihr täglich fünf Tabletten Antihistaminika verordnet.

Trotzdem hatte sie den Eindruck, dass sich die Beschwerden weiter verschlechterten. Sie berichtete von nächtlichen Magenschmerzen, die sie auf die Einnahme der Tabletten zurückführte. Außerdem war ihr aufgefallen, dass sie auf Milchprodukte mit Blähungen, Bauchschmerzen und Durchfall reagierte. Die Ursache der Urtikaria blieb ungeklärt.

### Diagnose

Aufgrund des chronischen Beschwerdebildes, der Schmerzen und der lividen Verfärbung der Quaddeln lautete die Diagnose Stase des Xue und Wind (xue-stase + ventus).

### Therapie

Die Patientin wurde zweimal wöchentlich an folgenden Punkten akupunktiert: Di 4 (IC4) „Vereinte Täler“, Di 11 (IC11) „Gekrümmter Teich“, KG 17 (Rs17) „Vorhof der Brust“, Mi 6 (L6) „Vereinigung der drei Yin“, Mi 10 (L10) „Meer des Xue“, BL 40 (V40) „Die Mitte des Staugewässers“ und Le 3 (H3) „Die mächtige große Straße“. Zusätzlich machte ich der Patientin den Vorschlag, wegen ihrer immer wieder auftretenden Magen- und Bauchschmerzen eine Fastenwoche einzulegen und die Dosis der Antihistaminika zu halbieren.

### Verlauf

Die Patientin setzte den Vorschlag des Fastens unmittelbar um und nahm zehn Tage nur Wasser, Tee und Gemüsebrühe zu sich. Danach führte sie weiterhin eine reizarme Ernährung ohne Zucker, Alkohol, Kaffee und tierisches Eiweiß durch. Nach 14 Tagen hatte die Patientin die Antihistaminika komplett abgesetzt und trotzdem einzelne Tage, an denen keine neuen Quaddeln auftraten. Nach sechs Wochen hatte die Patientin erstmals fünf Tage am Stück keine Quaddeln, die Magenschmerzen waren vollständig abgeklungen und die Akupunktur wurde auf einmal wöchentlich reduziert. Dennoch hatte sie zu diesem Zeitpunkt Tage, an denen noch starke Schübe und

auch ein Angioödem auftraten. Der Versuch, chinesische Arzneimittel einzusetzen, führte zu einer Verschlechterung und wurde nach 14 Tagen beendet, die Akupunktur einmal wöchentlich fortgesetzt, ebenso die Diät. Nach dreieinhalb Monaten war die Urtikaria vollständig abgeklungen und auch in den darauffolgenden zehn Monaten nicht mehr aufgetreten.

### Abschließende Bemerkung

Die Behandlung von Urtikaria mit traditioneller chinesischer Medizin ist bei ungeklärter Ätiologie lohnenswert. Sowohl bei akuter, als auch bei chronischer Urtikaria kann Akupunktur den Juckreiz beruhigen und die Häufigkeit sowie Intensität der Schübe reduzieren. Die Arzneimitteltherapie als wichtigstes Behandlungsverfahren der chinesischen Medizin hat bei allen dermatologischen Krankheitsbildern einen hohen Stellenwert. Voraussetzung für ihren Einsatz ist jedoch eine chinesische Differenzialdiagnose. In der chinesischen Diätetik gelten Schweinefleisch, Hühnerfleisch und -eier sowie Krebse und Garnelen als Lebensmittel, die „Wind“ (ventus, *feng*) verstärken können. Sie sollten daher bei der Urtikaria gemieden werden.

In Deutschland werden qualitativ hochwertige Ausbildungen für das ganze Spektrum der chinesischen Medizin von der Internationalen Gesellschaft für chinesische Medizin (SMS) sowie, als Masterstudiengang, an der TU München angeboten.

### Literatur:

1. Wullinger M Allergiebehandlung mit chinesischer Medizin. München: Urban&Fischer, 2015
2. Pfab F et al. J. Allergy Clin Immunol 2005; 116: 1386-8
3. Pfab F et al. Allergy 2010; 65: 903-10
4. Vogel C et al. Dt Ztschr f Akup 2001; 44: 260-7
5. Hemen CH Leitfaden chinesischer Phytotherapie. München/Jena: Urban&Fischer, 2007

---

**Dr. Michael Wullinger**  
Privatpraxis für Akupunktur  
und chinesische Medizin  
Rathausstr. 10  
83022 Rosenheim  
E-Mail: info@wullinger.de